State Hist. Society

Nebraska Staats-Anzeiger.

Lincoln, Neb., Donnerstag, 4. Mai 1893. (Unabhängiges Organ für den Staat Nebraska.) Jahrgang 13. No. 50.

Chicago.

Präsident Cleveland und der Herzog von Veragua angekommen.

Das Lexington und das Auditorium-Hotel prächtig geschmückt. — Der Präsident im Theater.

Die Eröffnung.

Mit einer Pünktlichkeit, wie sie bei dergleichen Veranlassungen selten vorkommt, traf am Samstag kurz vor 11 Uhr der Herzog von Veragua, Ehrengast der Stadt Chicago und Vertreter des Königreiches Spanien, in Chicago ein. Ein Comite von Bürgern war dem Specialzug, der von dem Herzog und seinem Gefolge benutzt wurde, bis nach Grand Crossing entgegengereist und dort fand bereits eine herzliche Begrüßung statt. Die Fahrt wurde dann ohne weiteren Aufenthalt fortgesetzt.

Am Union-Bahnhof hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche den Herzog sowohl, als auch den später eintreffenden Präsidenten erwarten wollte. Eine Anzahl Equipagen stand zur Verfügung und der aussteigende Herzog wurde zunächst durch den Weltausstellungs-Präsidenten Palmer im Namen von 61,000,000 Menschen, der Bevölkerung der Ver. Staaten, willkommen geheißen. Der Herzog, welcher übrigens in seinem einfachen, schwarzen Anzuge garnicht der Vorstellung entsprach, welche sich die meisten der Zuschauer von ihm gemacht haben mochten, dankte mit warmen Worten für die ihm erzeigte Ehre und bestieg dann die für ihn bestimmte Kalesche.

In der ersten Equipage saßen die Generäle Grauer und James Hoges als Repräsentanten der National-Commission in der zweiten die Repräsentanten des Staates und der Stadt, in der dritten der Herzog, nebst dem Präsidenten Palmer, dem Commandeur Dickens von der Bundes Armee und dem Präsidenten Higginsbotham.

Die nächsten Equipagen enthielten die zur Partie gehörigen Damen, darunter die Herzogin von Veragua und Frau John A. Logan von der Weltausstellungs-Frauen-Behörde, ferner eine ganze Anzahl spanischer Edelleute mit ihren Damen.

Als der Zug in die Michigan Ave. einbog, feuerte der Fort Gutter „Andrew Johnson" das einzige Bundesfahrzeug, welches sich zur Zeit im Chicagoer Hafen befinde, einen Salut von 15 Kanonenschüssen ab.

Am Auditorium-Hotel, wo für die Gäste Quartier gemacht worden war, löste sich der Zug auf und der Herzog, sowie seine Begleitschaft zogen sich ohne Aufenthalt in die in Bereitschaft gehaltenen Räume zurück.

Nach einer Weile erschien Carter Harrison und einige Herren von der städtischen Verwaltung, um die Gäste willkommen zu heißen. Herr Harrison hatte sich eigentlich vorgenommen die Begrüßungsrede in spanischer Sprache zu halten, doch als er sich überzeugt hatte, daß der Herzog besser englisch verstehe, als er (Carter) spanisch spricht, gab er der Landessprache den Vorzug. Des Mannes persönliche Erscheinung und seine weltmännische Gewandtheit brachten, um einen landläufigen Ausdruck zu gebrauchen, „Leben in die Bude" und vertrieben die ceremonielle Steifheit, welche anfänglich vorhanden war.

Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich gegen Mittag auf dem Union-Bahnhofe eingefunden, um den Präsidenten Cleveland und sein Gefolge willkommen zu heißen. Bereits in dem Schweiz-stadt Indiana, wo der Specialzug von der Empfangsdelegation, bestehend aus dem Gouverneur Altgeld und seinem Stabe, Mayor Harrison und seinem Cabinet, Generaldirektor Davis und dem Hafencollektor John M. Clark, bestiegen wurde, war die erste Begrüßung ausgetauscht worden. Der Präsident kannte bereits die meisten Herren persönlich und begrüßte sie auf's Herzlichste. Gouverneur Altgeld im Namen des Staates und Carter Harrison als Vertreter der Stadt hielten Ansprachen, worauf Herr Cleveland mit kurzen herzlichen Worten erwiderte. Er hob vor Allem hervor, daß er die Gastfreundschaft Chicagos noch im besten Andenken habe, als er noch vor einigen Jahren die Ehre hatte, ein Gast der Stadt zu sein.

Der Specialzug des Präsidenten erreichte den Union-Bahnhof zur angegebenen Zeit. Die Straßen waren mit einer vieltausendköpfigen Menge angefüllt, welche in sich immer wiederholende begeisterte Beifallsrufe ausbrach. Präsident Palmer und Vicepräsident Peck befanden sich auf dem Perron, um seitens der Ausstellungsbehörden dem hohen Gaste die ersten Willkommengrüße darzubringen. Die Polizei hatte zu beiden Seiten Spalier gebildet, um dem Präsidenten und seinem Gefolge den Weg freizuhalten. Die Prozession, welche dem ersten Beamten der Republik das Geleite gab, war beinahe dreimal so groß, als derjenige, welche den Herzog von Veragua begleitet hatte.

Präsident Cleveland saß im fünften Wagen, der von zwei prächtigen Pferden gezogen wurde. Ihm gegenüber auf dem Rücksitze hatten Gouverneur Altgeld und Mayor Harrison Platz genommen. Der Präsident sah sehr wohl und nicht im Geringsten ermüdet aus. Er war offenbar über die ihm dargebrachten Ovationen und die begeisterten Zurufe des Volkes auf's Höchste erfreut und grüßte freundlich nach beiden Seiten.

Die Prozession verfolgte denselben Weg, welchen vorher der Herzog und sein Gefolge genommen hatten, mit dem einzigen Unterschiede, daß sie an der Michigan Avenue vor dem Lexington Hotel Halt machte und sich dort auflöste.

Als der Wagen des Präsidenten sich der Lake Front näherte, wurde von dem Revenue-Cutter „Andrew Johnson" ein Salut abgefeuert. Die Zuschauermenge war inzwischen in's Riesenhafte angewachsen, der Enthusiasmus war allgemein und von großartiger Begeisterung getragen. Der Präsident sprach sich dem Mayor Harrison gegenüber dahin aus, daß er diesen Empfang niemals vergessen könne, selbst wenn er wollte. Er sei überall auf seiner Reise mit Enthusiasmus begrüßt worden, aber nirgends sei die Begeisterung der Menge eine so außerordentlich großartige gewesen wie hier in Chicago.

Eine noch größere Ueberraschung erwartete den Präsidenten jedoch, als er das Lexington Hotel erreichte. Die Dreihäuser der Weltausstellung hatten ihre Schätze hergegeben, um die Straße vor dem Hotel, den Eingang und die Corridore in Blumengärten von feenhafter Pracht zu verwandeln. Selbst der Fahrstuhl, welcher den hohen Gast in das zweite Stockwerk führte, war mit prachtvollen Blumen und Guirlanden bekränzt und sah aus wie ein allerliebstes Schmuckkästchen. Da waren Blumen vom Weltausstellungsplatze, aus dem Garten des Weißen Hauses, die Frau Cleveland mit zarter Aufmerksamkeit gesandt hatte, von Detroit, von Cleveland, von Buffalo, von Albany und von New York. Weiße Tulpen wechselten mit Rosen von wunderbarer Schönheit und berauschendem Dufte ab; gelbe Tulpen mit herrlichen Azalien in voller Blüthe und herrlichen Palmen; es waren Blumen, Blumen und nichts als Blumen, von einer verschwenderischen Pracht und einem Farbenreichthum, der jedem Zuschauer unvergeßlich sein wird. Das Schlafzimmer, der Empfangssalon, das Gemach, die Bibliothek und selbst die Balkone waren von kostbaren Hölzern in wahre Prunkräume verwandelt worden.

Die Eröffnung.

Nie zuvor begrüßte die Bürgerschaft Chicago's mit lebhafter Freude die Strahlen der Sonne, als am Montag Morgen. Denn der glänzende Schein, der beim Nahen der scheidenden Sonne durch dünnere Regengewölk hindurchdrang, war ein günstiges Vorzeichen für den Beginn eines offiziellen Ausstellungstages, der infolge schlechter Witterung ausgeschlossen war. Welch unbeschreibliche Verwandlung, als der Nebel, welcher über der „Weißen Stadt" lagerte, sich allmählich verlor und die goldene Statue der Republik und der goldene Dom des Verwaltungspalastes in ihrer ganzen Pracht hervorleuchteten! Noch um 6 Uhr hatte ein schweres Regengewölk hindurch gedräut, was als